

Ruf nach "Grüner Revolution" in Afrika war niemals lauter als heute

Burgstaller bei Empfang des Landes für Teilnehmer am Salzburg Global Seminar

**Salzburger Landeskorrespondenz,
01.05.2008**



*Empfang des Landes für
Teilnehmer am Salzburg Global
Seminar*

(LK) "In diesen Tagen wird die Welt einmal mehr von Alarmmeldungen über die prekäre Ernährungslage in weiten Teilen Afrikas aufgerüttelt. Weltbankpräsident Robert Zoellick sprach in diesem Zusammenhang davon, dass die aktuelle Preisexplosion bei Grundnahrungsmitteln 'sieben verlorene Jahre' im Kampf gegen die weltweite Armut bedeuten. Nach einem jüngst veröffentlichten Bericht der Weltbank sind die Weltmarktpreise für Weizen in den vergangenen 36 Monaten um 181 Prozent gestiegen, während das durchschnittliche Preisniveau bei Nahrungsmitteln im Schnitt um 83 Prozent angewachsen ist. Was sich in Europa und den USA als bloß unangenehmer Zucken in der Inflationsrate auswirkt, wird in Ländern, in denen die Menschen 75 Prozent und mehr ihres Geldes für Nahrung ausgeben müssen, zur tödlichen Falle. Von 36 Ländern, die besonders von dieser aktuellen Hunger-Krise betroffen sind, liegen 21 in Afrika." Dies betonte heute, Donnerstag, 1. Mai, Landeshauptfrau Mag. Gabi Burgstaller in der Salzburger Residenz beim Empfang des Landes für die Teilnehmer am Salzburg Global Seminar zum Thema "Toward a Green Revolution in Africa?". An diesem Treffen nahm unter anderen auch der frühere UN-Generalsekretär Kofi Annan teil.

Der Ruf nach der "Grünen Revolution" in Afrika sei, so Burgstaller, niemals lauter als heute gewesen. Gemeint sei eine Revolution des angewandten und an die regionalen Bedürfnisse angepassten landwirtschaftlichen Wissens. Dies sei die einzige sinnvolle Alternative zu blutigen politischen Revolutionen, die – wie die europäische Geschichte lehrt – dann gedeihen, wenn nichts mehr gedeiht, wenn die Menschen hungern.

Es gebe aber auch ein anderes Afrika, in dem das Wunder des friedlichen Wandels geschehe. Seit 1989 habe sich, beginnend mit Benin, eine ganze Reihe von afrikanischen Demokratie-Experimenten gut entwickelt. Seither fanden in 30 Staaten südlich der Sahara Wahlen statt. Heute befinden sich unter diesen 48 Staaten etwa ein Dutzend Demokratien, die nach den Kriterien der US-Forschungseinrichtung "Freedom House" als freie Länder bezeichnet werden können. "Wenn wir wollen, dass diese wichtigen demokratischen Erfolge ihre Vorbildwirkung weiter entfalten können, dann müssen wir gemeinsam mit allen positiven Kräften in Afrika alles daransetzen, das brüchig gewordene Fundament abzusichern. Und das ist nichts anderes als die Antwort auf die Ernährungsfrage. Nennen wir es 'Grüne Revolution', nennen wir es 'faire Bedingungen für Afrika im internationalen Handel' oder nennen wir es 'Besinnung Afrikas auf die eigenen Kräfte und kulturellen Ressourcen'. Aber tun wir alles, damit das möglichst rasch von der Theorie in die Praxis umgesetzt werden kann", forderte Landeshauptfrau Burgstaller.

Das moderne Salzburg verstehe sich vor allem auch als offene Begegnungsstätte in der Mitte Europas. Diese Rolle sei jedoch nicht nur der Schönheit des Landes, die alljährlich

Millionen Besucher aus der ganzen Welt anzieht, zu verdanken. Sie sei auch auf das reiche kulturelle Erbe unseres Landes zurückzuführen. Die Salzburger Sommerfestspiele seien der alljährliche Höhepunkt einer reichen Palette an Kulturveranstaltungen, die an Kunst interessierte Menschen aus allen Teilen der Welt hier zusammenführen: Die universelle Sprache der Kunst sei schon immer die goldene Brücke zum Dialog gewesen und möge es auch bleiben, erklärte die Landeshauptfrau und wünschte abschließend der Konferenz und dem anschließenden Seminar, dass sie zu einem von möglichst vielen Signalen der Hoffnung Afrikas auf eine gute Zukunft werden mögen. M88-34